

# Basler Sex und Basler Sitten

Der Frauenstadtrundgang blickt in die Schlafzimmer von Bürgern und Prostituierten



**Blick durchs Schlüsselloch.** Dorothea Blome und Lilly Ludwig erzählen Bettgeschichten aus dem alten Basel.

ISABEL MÜNZNER

**Es wurde gehurt, geflirt, gemordet und bestraft. Der Rundgang «Sex und Sitte im historischen Basel» des Vereins Frauenstadtrundgang ist ein Erfolg – nicht nur wegen des schlüpfrigen Themas.**

Sex war schon immer ein aufgeladenes Thema. Der Verein Frauenstadtrundgang Basel nähert sich diesem nun im Rundgang «Ein Blick durchs Schlüsselloch: Sex und Sitte im historischen Basel» an. Dabei erfahren die Zuhörenden – meist sind es mehr Frauen als Männer – nicht nur, was als sexuelle Praxis wann und wie akzeptiert wurde, sie können auch durch szenische Darstellungen Schicksale von Prostituierten und Kindsmörderinnen miterleben.

«Ursprünglich sollte der Rundgang «Sex and Crime» heissen», erzählt Lilly Ludwig, die Koordinatorin des Vereins Frauenstadtrundgang, «denn Kriminalität ist wie auch heute noch eng mit der Sexualgeschichte verbunden.» Seit 1498 gibt es im Kanton Basel-Stadt ganze Rechtsordnungen, die sich ausschliesslich mit Sittenzucht beschäftigten. In diesen wurde beispielsweise genauestens dokumentiert, wie jemand bei Ehebruch zu bestrafen sei.

**PUBLIKUM.** Das Publikum an den Rundgängen ist bunt gemischt: Firmen buchen sie für Teamausflüge, aber auch Geburtstagsgäste und Poltergesellschaften wollen alles übers unzüchtige Leben erfahren. Das The-

ma interessiert Jung und Alt. Nicht überraschend ist es daher für Ludwig, dass der Rundgang momentan der populärste ist. Die Teilnehmer erleben intimste Stadtgeschichte auf besondere Art.

**POSTKARTEN.** Jedes Jahr wird ein neues Thema als Basler Stadtrundgang ausgearbeitet. Solange eine Verbindung zur Frauen- oder Geschlechtergeschichte besteht, denn dies ist das Ziel des Vereins, wird allen Vorschlägen grundsätzlich Raum gelassen. Für einen Rundgang zu «Sex und Sitte» mit Themen wie Kindsmord, Abtreibung und Zölibat konnten die Aktiven des Vereins schnell begeistert werden. Ein Jahr lang trug ein vierköpfiges Team aus Bibliothek und

Staatsarchiv Basler Geschichten und Gesetze zu Sex und Sitten zusammen. Alles, was im Rundgang erzählt wird, ist wissenschaftlich fundiert. So sind die unzüchtigen Ansichtspostkarten, die Lina B. um 1900 in der Clarastrasse verteilte, ebenso in den Akten des Staatsarchivs zu finden wie auch der Fall der im 16. Jahrhundert lebenden Barbel Tölin, welche die Ehe mit Jakob Lapp forderte, nachdem dieser ihr für einen Beischlaf die Hochzeit versprochen hatte.

Die theatralischen Verarbeitungen dieser und anderer Szenen machen die historischen Fakten und Basler Schicksalsschläge erlebbar, im besten Fall unvergesslich. So schlüpfen die Stadtführerinnen während des Rundgangs in Schürze und Perücke, verstellen ihre Stimme und gestehen als Prostituierte Susanna R. die Hurerei mit den Landjägern – anno 1860 vor dem Clarator. Das Publikum schmunzelt oder klatscht auch mal spontan Beifall.

**PIKANTES.** Der Verein Frauenstadtrundgang Basel wurde 1989 am Historischen Institut der hiesigen Universität gegründet. Damals wurde in einem Seminar ein Stadtrundgang ausgearbeitet, der auf so grosses Interesse stiess, dass man weitermachen wollte, Basler Frauengeschichte zu erforschen und an die Öffentlichkeit zu tragen.

Jetzt, 21 Jahre später, haben sie noch immer ihr Ziel, geschlechtergeschichtliche Erkenntnisse zu verbreiten, bewahrt. 30 Rundgänge wurden bisher ausgearbeitet. Gesprochen wurde über Hexen, Samt und Seide oder über Frauen an der Seite berühmter Basler Männer. Auch die Zahl der Mitglieder und Gönner hat sich wesentlich gesteigert – «das Publikum will noch mehr Basel-spezifisch aufgerollte Themen». Und auch noch mehr pikante Themen wie Sex und Sitte? «Unbedingt», sagt Ludwig, «denn bisher ist der Rundgang ein voller Erfolg.»

**> Nächster Rundgang** am 14.7.  
frauenstadtrundgang-basel.ch